Trauergedichten ungenannter Verfasser. – Einziges Explempar; das Expemplar StB Dess. BB 2988 ist verschollen. – **2** Es folgen in lateinischer Prosa die Angaben des Namens, der Lebensdaten und der Eltern des verstorbenen Prinzen. Bl. O 3v. – **3** Verfaßt von Tobias Hübner. Bl. [O 3 v - O 4]r. – **4** Folgendes Gedicht verfaßt von Tobias Hübner. Bl. [O 4]r. – **5** *Stieler,* 55: „Erbärmde/ die. Commiseratio, dolor ex alienis malis [...]." – **6** Vgl. mhd. verhagen, verhegen: durch einen *hac* versperren, umfrieden. *Lexer: Taschenlex.,* 270; *DW* XII.1, 505f. u. 546. – **7** Lat. Verse verfaßt von Tobias Hübner. Bl. [O 4]r. Danach folgen auf Bl. [O 4]r - P v – „Dextri & sinistri lateris." – eine Lebensbeschreibung in lateinischer Prosa, auf Bl. P v - P 2r vier Bibelzitate ("Inferiorum laterum ad Caput." lat.: 1 Cor. 15, 40; „In dextro latere." dt.: Joh. 5, 28. 29. vers.; franz.: Phil. 3, 21; „In sinistro" ital.: Eccl. 12, 7 [fälschlich: 9]) und Bl. P 2v je ein italienischer, hebräischer [Is. 57,1f.] und – „Ad pedes" – französischer Spruch [„A DIEU MA VIE: EN DIEU MA FIN." Entspricht der Inschrift der Begräbnismedaille für F. Ludwig d. J.: „ Mein End und Leben ist Gott ergeben"; *Beckmann* IV, 569, zu Taf. VII. Nr. III.]. – **8** Verfaßt von F. Ludwig. Bl. P 2 v - P iij v – **9** 19. 10. 1607 - 15. 3. 1624 Köthen. Die folgenden biographischen Anmerkungen stammen aus: „Kurtze Erzehlung der Geburt/ Christlichen lebens und wandels/ auch seligen absterbens vorhochgedachten Jungen Fürstens." Der verstorbene hochbegabte Prinz verstand diesem Text zufolge alle in der Funeralschrift verwandten Sprachen gut und übte sich in ihnen vor allem durch Lektüre der Bibel. – **10** Bl. N iij rv: „Es haben zwar S. F. G. ehe und zuvor sie des alters gewesen/ daß man sie unterweisen können/ in jhrer zarten kindheit/ unangesehen sie frisch/ gesund/ und guter leibs constitution geboren/ zu zeiten etliche schwachheiten/ sonderlich an fiebern empfunden." – **11** Vgl. auch Bl. O r: „ Jn wehrender kranckheit (bey welcher S. F. G. nicht zu bett gelegen/ aber doch alle Jahr mit neben-kranckheiten auch angegriffen worden) haben sie Anno 1618 sich auff die Jtalienische Sprach gelegt/ jhre zeit/ wehrender kranckheit desto besser zuzubringen/ auch so viel in derselben begriffen/ daß sie nicht allein die Bibel/ sondern auch andere gute Authores verstehen/ die beste denckwürdigste sachen/ wie sie sonsten in Französischen gewohnet/ in jhrer Muttersprach versetzen können." – **12** Bl. N iij v: „Anno 1612. [...] seynd S. F. G. [...] im Herbst/ durch ein starckes tägliches fieber/ daran sie sehr kranck gelegen/ und in grosser gefahr gestanden/ an jhrem studiren verhindert worden: sonderlich weil deroselben Præceptor gleichfals kranck/ und den 5. Novembr. 1612. seliglich von dieser welt geschieden: S. F. G. aber allgemach wieder zu kräfften und jhrer vorigen gesundheit kommen." Der Praeceptor Petrus Racineus, ein aus der Schweiz stammender Student, war erst 1612 aus Heidelberg nach Köthen berufen worden. – **13** Am 3. Ostertag 1617 verfiel der Prinz wieder in eine schwere Krankheit, reiste darauf mit den Eltern und dem ihm 1617 beigegebenen Hofmeister Friedrich v. Schilling (FG 21) zum Sauerbrunnen von Schwalbach (Taunus), dann nach Wiesbaden. – **14** Auch die „Kurtze Erzehlung" spricht von einer sieben Jahre währenden Krankheit. – **15** Im März 1621 erkrankte Pz. Ludwig an den Blattern. Mit Schilling und dem Leibarzt Dr. Johannes Justus reist er zum Sauerbrunnen in Bad Wildungen (Gft. Waldeck). Um Martini 1621 erkrankte er bereits wieder („Gelbsucht"). – **16** 1622 reiste der Prinz mit seinen Eltern zur Kur nach Karlsbad. – **17** Vgl. unter dem biographischen Aspekt Bl. [N iiij]r: „[...] da sie [S. F. G.] 7. Jahr [alt waren]/ [war] fast keine blume oder kräutlein im Fürstl. Garten allhier zu finden/ so S. F. G. nicht gekant/ und auff teutsch und lateinisch zu nennen wissen." – **18** Verfaßt von Tobias Hübner. Bl. P iij v - Q r. – **19** Zu frühnhd. meien: mähen. *Götze,* 157. – **20** gibt. *Götze,* 99. – **21** Der Seiler muß beim Winden oder Abspulen des Seils rückwärts gehen. *DW* X.1, 221 nennt folgende Sprichwörter: „man musz etwan, wie der seiler,